

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 15. September 1961

Nummer 37

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

St. Produktion - 1961

Die Wirtschaft Mitteldeutschlands im ersten Halbjahr 1961

Das nachlassende Wachstum der mitteldeutschen Wirtschaft — ihre Gesamtleistung lag in der ersten Hälfte dieses Jahres vielfach noch unter den bereits niedriger angesetzten Planzielen für das laufende Jahr — hat zu großen Diskrepanzen zwischen Güterbereitstellung und Nachfrage geführt. Im Konsumsektor sind seit dem Frühjahr immer wieder Mängel bei der Belieferung mit Lebensmitteln und industriellen Konsumgütern aufgetreten. Die augenblicklichen Lücken in der Versorgung der Bevölkerung können nicht — wie in früheren Jahren — auf eine einseitige Bevorzugung der Investitionsgütererzeugung zurückgeführt werden. Auch im Investitionsgüterbereich gab es erhebliche, noch schwerer wiegende Ausfälle, die sich in einer Beeinträchtigung der zukünftigen Wachstumsmöglichkeiten auswirken werden.

Das Wachstum des Brutto sozialprodukts (ohne Dienstleistungsbereiche) ist im Berichtszeitraum auf den sehr niedrigen Wert von real 3 vH zurückgefallen, hat sich also gegenüber den 1960 erreichten Zuwachsraten nochmals halbiert. Dabei hatte der Rückgang in der Zahl der verfügbaren Arbeitskräfte um reichlich 1 vH gewiß eine erhebliche Bedeutung. So schrumpfte das Beschäftigtenpotential der Industrie erstmals, nicht nur bei den Lehrlingen, sondern auch bei Arbeitern und Angestellten. Dennoch reicht diese Beschäftigtenentwicklung nicht aus, den Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Entwicklungstempos zu erklären. Die Beschäftigtenzahl hatte ja schon in früheren Jahren kaum mehr zugenommen; bereits 1960 war sie in der Gesamtwirtschaft ebenfalls rückläufig und trotzdem war das Brutto sozialprodukt 1958 und 1959 um 8 bis 9 vH, 1960 noch um 6 vH gestiegen. Die Schrumpfung der Zuwachsrate in der ersten Jahreshälfte ist vielmehr eine Folge des verminderten Produktivitätswachstums, das von etwa 7 vH 1960 auf nun rund 4 vH zurückgefallen ist. Hier ist auch die Ursache für die starke Abflachung in der Produktionszunahme der die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weitgehend bestimmenden Industrie zu suchen. In anderen wichtigen Bereichen der sog. materiellen Produktion, so im Bau, der Land- und Forstwirtschaft und im Handel hat die Wertschöpfung im Verlauf des Berichtszeitraumes sogar stagniert oder ist rückläufig geworden.

Die Produktion der Industrie erhöhte sich im ersten Halbjahr 1961 um reichlich 5 vH gegenüber dem Vorjahrsstand. Die schon seit der Mitte 1959 erkennbare allmähliche Verringerung des Expansionstempos blieb auch im Verlauf der ersten Jahreshälfte erhalten. Während im ersten Vierteljahr noch ein Mehrprodukt von mehr als 6 vH erzielt worden war, ging die Zuwachsrate in II/1961 auf reichlich 4 vH zurück. Beobachtet man die Entwicklung in den wichtigen industriellen Bereichen, so zeigt sich, daß die Einbußen in der Gesamtentwicklung fast ausschließlich den bisherigen Trägern der Expansion, die metallverarbeitende Industrie betrafen.

Dieser vorwiegend Investitionsgüter liefernde Industriebereich hatte erstmals eine geringere Zunahme als die übrigen drei Bereiche. Besonders im Maschinenbau und der elektrotechnischen Industrie fiel das Wachstum auf ein weit unter den Planzielen für das laufende Jahr liegendes

Entwicklung der industriellen Produktion 1959 bis 1961
 Zunahme in vH gegenüber dem Vorjahr

Industriebereich bzw. -zweig	1959	1960	1960		1961
			1. Hj.	2. Hj.	1. Hj.
Grundstoffindustrien	13,5	7,4	8,3	6,5	5,9
Energie	11,5	10,8	12,2	9,8	3,0
Bergbau	3,1	-2,9	-3,1	-2,6	3,4
Metallurgie	10,9	10,7	10,8	10,7	6,1
Chemie	17,9	8,2	9,7	6,9	6,8
Baumaterialien	15,7	8,6	10,9	6,7	5,7
Metallverarbeitende Ind.	19,1	11,1	13,4	9,0	4,0
Schwermaschinenbau	15,4	9,4	11,6	7,3	2,6
Allgem. Maschinenbau	24,9	14,2	17,9	10,9	8,1
Fahrzeugbau	15,6	8,3	8,2	8,4	5,0
Schiffbau	24,6	12,5	18,2	7,7	-20,1
Gießereien u. Schmieden	11,3	9,2	11,3	7,2	5,5
Metallwaren	19,6	10,2	12,0	8,5	7,8
Elektrotechnik	22,1	11,7	16,8	7,0	5,5
Feinmechanik u. Optik	15,1	7,4	9,8	5,1	3,8
Leichtindustrien	7,9	5,2	6,6	4,0	5,2
Holz- u. Kulturwaren	16,3	9,5	11,1	8,0	7,3
Textilien	1,7	4,3	5,9	2,8	3,4
Bekleidg.- u. Nahrungsmittel	11,6	1,5	1,1	1,8	8,7
Leder-, Schuh-, Rauchwaren	14,5	6,0	8,0	4,0	5,3
Zellstoff und Papier	9,4	4,5	6,5	2,7	4,0
Polygraphische Industrie	10,0	7,5	10,0	5,1	4,2
Glas und Keramik	12,9	8,0	8,7	7,5	5,5
Nahr.- u. Genußmittelind.	4,9	8,5	8,0	8,8	7,5
Gesamte Industrie	12,8	8,2	9,4	7,1	5,4

Quelle: Statistische Praxis.

Die vierteljährliche Entwicklung der industriellen Produktion in Mitteldeutschland

Zunahme in vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahrsquartal

Bereich	1959				1960				1961	
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II
Grundstoffindustrien	12,9	14,4	12,7	8,1	9,0	7,6	5,9	7,2	6,4	5,4
Metallverarbeitende Industrien	21,3	21,4	25,4	12,5	17,3	9,9	5,6	12,4	5,4	2,7
Leichtindustrien	4,6	10,8	14,2	9,1	9,3	4,0	2,4	5,5	6,5	3,9
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	-1,2	7,6	10,3	3,7	8,9	7,2	10,5	7,5	9,1	5,9
Gesamte Industrie	11,2	14,8	16,5	9,0	11,7	7,5	5,6	8,4	6,5	4,2

Quelle: Statistische Praxis.

Maß zurück. Der — übrigens erst im März dieses Jahres und anscheinend ohne Fühlung mit der aktuellen Wirklichkeit beschlossene — Volkswirtschaftsplan sah z. B. für den Maschinenbau eine Wachstumsrate von 11 vH und für die Elektrotechnik von sogar 15 vH vor. Erreicht wurden im 1. Halbjahr jedoch nur jeweils etwa 5 vH. Die feinmechanische und optische Industrie — ein wichtiger Zulieferant für die übrigen Investitionsgütererzeuger und überdies besonders exportintensiv — erzielte nur einen Zuwachs von 4 vH gegenüber einer Planaufgabe von 9 vH. Es ist ganz ausgeschlossen, daß diese Planrückstände im weiteren Verlauf des Jahres auch nur annähernd aufgeholt werden können.

In den anderen Industriebereichen ist die Abschwächung der Expansion weniger fühlbar gewesen. In den Grundstoffindustrien betrug der Zuwachs im ersten Halbjahr 6 vH und behielt damit etwa das schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres eingeschlagene Wachstumstempo vorläufig noch bei. In der überwiegend Konsumgüter liefernden Leichtindustrie ist eine merkliche Abschwächung erst im 2. Quartal eingetreten. Die industrielle Produktion von Nahrungs- und Genussmitteln hat mit einem nicht unbefriedigenden Tempo weiter (und sogar stärker, als es der Jahresplan vorsieht) zugenommen.

Auch in der Landwirtschaft hat die laufende Erzeugung von tierischen Produkten, für die allein kurzfristige Statistiken vorliegen, stagniert. Das Aufkommen von Schlachtvieh (ohne Geflügel) erreichte im ersten Halbjahr eine Menge von 590 000 t und lag damit nur knapp (+ 1,6 vH) über dem entsprechenden Vorjahrszeitraum. Das Aufkommen an Schweinefleisch lag mit 385 000 t um 6 vH unter dem Vorjahre und blieb noch unter der im ersten Halbjahr des Jahres 1959 zur Verfügung stehenden Menge. Das Aufkommen an Rindfleisch hat sich etwas über dem Durchschnitt der gesamten Fleischproduktion erhöht. Trotz einer leichten Steigerung des Milchviehbestandes kam die Milchproduktion im Berichtszeitraum mit 2,8 Mill. t ebenfalls nicht auf das Vorjahrsergebnis (- 2,5 vH) und lag sogar unter dem Ergebnis der ersten sechs Monate des Jahres 1959. Wenn auch die Bestände an Vieh insgesamt durchweg leicht zunahm, wird doch von seiten der mitteldeutschen Verwaltung darauf hingewiesen, daß das Wachstum der Viehbestände zur Zeit durch außerordentlich hohe Viehverluste gehemmt wird.

Die Bauproduktion nahm im ersten Halbjahr um nominal 0,5 vH zu. Ob die reale Zuwachsrate infolge von Preissenkungen im Bausektor eventuell etwas höher ausgefallen ist, läßt sich wegen des Fehlens entsprechender Preisindices nicht beurteilen. Sicher haben die Bauleistungen

aber nicht ausgereicht, um das Volumen der Bauinvestitionen der Wirtschaft über den Vorjahrsstand zu bringen, denn ein höherer Anteil an den Bauleistungen scheint im Berichtszeitraum auf den Wohnungsbau entfallen zu sein. Jedenfalls wird für die Zahl der neugebauten Wohnungen eine kräftige Zunahme gegenüber dem Vorjahr nachgewiesen, dieser erwünschte und notwendige Fortschritt ist aber angesichts der geringen Allgemeinentwicklung zu Lasten der anderen Bereiche gegangen.

Da, wie schon erwähnt, auch die Produktion von Ausrüstungsinvestitionen in der Industrie stark gehemmt war¹⁾, blieb die Investitionstätigkeit der schwächste Punkt im Wachstumsprozeß. Die Summe von Ausrüstungs- und Bauinvestitionen ist in der gesamten volkseigenen Wirtschaft um 12 vH zurückgegangen, in der volkseigenen Industrie allein ist das Vorjahrsniveau um 10 vH unterschritten worden. Dabei sollte nach den Planansätzen die volkseigene Industrie im laufenden Jahr um 12 vH mehr investieren als 1960.

Im Bereich des privaten Verbrauchs, der im Vorjahr noch um mehr als 5 vH gestiegen ist, ergab sich in der Berichtszeit eine Zunahme von etwa 4 vH. Die Abschwächung kommt auch in den Umsatzzahlen des Einzelhandels, der nach der in der SBZ üblichen Abgrenzung mehr als vier Fünftel des gesamten privaten Verbrauchs repräsentiert, zum Ausdruck. Das unbefriedigende Produktionswachstum der Konsumgüter erzeugenden Industriezweige wirkte sich beim Einzelhandelsumsatz mit Industriewaren durch einen Abfall der Zuwachsrate von 10,5 vH im Jahre 1960 auf 6,5 vH aus. Im Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln betrug der Zuwachs etwa 4 vH. Infolge des im Sortiment und häufig auch in der Menge unzureichenden Angebots an wichtigen Nahrungsmitteln kam es immer häufiger zu Klagen der Bevölkerung. Dem insgesamt verlangsamt wachsenden Güterangebot stand verschärfend — wie von den östlichen Dienststellen immer wieder kritisiert wurde — keine analoge Abschwächung der privaten Einkommensentwicklung gegenüber. So wurden in den Betrieben bei Erfüllung oder Übererfüllung der Produktionsnormen zusätzlich zum laufenden Lohn Prämienzahlungen fällig, denen keine entsprechenden Einkommenskürzungen in den Bereichen entgegenwirkten, in denen der Plan nicht erfüllt wurde²⁾, so daß die Lohnerhöhungen im Durchschnitt größer waren als die Zunahme des Ver-

¹⁾ Die Auslieferungen dürften infolge noch fehlender Einzelteile, z. B. Elektromotoren, noch stärker als die Produktion behindert worden sein.

²⁾ Bereits im Jahre 1960 war auf diese Weise die Kaufkraft außerplanmäßig um 1,2 Mrd. (2 vH der gesamten Verbrauchsausgaben) gestiegen. Vgl. Neues Deutschland v. 21. 12. 1960, S. 4.

brauchsgüterangebots. Die höhere Kaufkraft drängte vornehmlich zum Kauf industrieller Konsumgüter und führte hier ebenfalls zu Verknapungen, da die Erzeugung diesen Anforderungen nicht gewachsen war. Insbesondere wurde bei einigen langlebigen Konsumgütern (z. B. Motorrädern, im zweiten Quartal Fernsehgeräten) der Vorjahrsstand nicht erreicht.

Überdies wurde die reibungslose Weiterleitung der vorhandenen Konsumgüter durch die aus ideologischen Gründen vorgenommenen Schließungen von privaten Einzelhandelsgeschäften erschwert. So kamen — trotz allgemeinen Kaufkraftüberhanges — unerwünschte Lageranhäufungen im Großhandelsbereich zustande. Eine weitere Quelle ungeplanter Lagerbestände waren die starken Divergenzen innerhalb der industriellen Produktion, die zu längeren Fertigungszeiten und damit zu einer unerwünschten Vermehrung der „goods in process“ führten.

Alles in allem zeigen die Daten von Produktion und inländischer Güterverwendung und der Vergleich mit den im Volkswirtschaftsplan 1961 festgelegten Aufgaben, daß die mitteldeutschen Planungsinstanzen die Kontrolle über den Wirtschaftsprozess weitgehend verloren haben.

Die außenwirtschaftliche Lage 1961

Zur Entwicklung des Außenhandels im ersten Halbjahr 1961 liegen bisher im Gegensatz zu manchen früheren Jahren nur spärliche Zahlenangaben vor. Insbesondere fehlen Angaben für den Handelsverkehr mit dem Ostblock, der etwa drei Viertel aller Außenhandelsumsätze der SBZ auf sich vereinigt. Die Exportlieferungen nach einigen überseeischen Ländern sollen beträchtlich gesteigert worden sein. Der Gesamtexport nach diesen Ländern (Brasilien, Indien, Kolumbien, Libanon, Guinea, Ghana) hat jedoch im gesamten Vorjahr und mit Schwergewicht im zweiten Halbjahr nur etwa 140 Mill. Rubel³⁾ betragen, so daß auch die genannte Exportsteigerung von 48 vH gegenüber den Exporten im ersten Halbjahr 1960 nur wenig zu Buche schlägt.

Die Umsätze mit westeuropäischen Ländern sollen sich insgesamt um 20 vH erhöht haben. Zuwachsraten zwischen 30 und 50 vH werden für Großbritannien, Frankreich und die Niederlande genannt, deren Vorjahrsumsätze zusammen 525 Mill. Rubel betragen hatten. Die Umsätze im Interzonenhandel dagegen haben die Vorjahreshöhe nur knapp erreicht. Die Struktur der Interzonenhandelsumsätze hat sich etwas gewandelt, da sich der mitteldeutsche Partner beim Einkauf von Bergbauprodukten sowie von Stahl und Eisen zurückgehalten hat, dafür aber Konsumgüter stärker als im Vorjahr anforderte. Abschlüsse zur Lieferung von Braunkohlenbriketts und Treibstoffen erfolgten vertragsgemäß, jedoch wurden Konsumgüterlieferungen stark zurückgehalten, wodurch eine beträchtliche Überziehung des vorgesehenen Swings auf den betreffenden Konten entstanden ist. Die strukturellen Änderungen der Bezüge der SBZ aus Westdeutschland zeigen die starken und vielfach überstürzt durchgeführten Bestrebungen, von wichtigen Zulieferungen aus der Bundesrepublik unabhängig zu werden. Ein Teil der Störungen im Produktionsablauf ist auf diese Maßnahmen zurückzuführen.

Ogleich in Ausführungen zum Abschluß des Handelsvertrages mit der Sowjetunion für die

Jahre 1961/65 von bedeutenden zusätzlichen Lieferungen der Sowjetunion, insbesondere bei Walzwerksprodukten und Bergbauerzeugnissen gesprochen wurde, scheinen diese Lieferungen noch nicht im erforderlichen Umfang zu erfolgen. So muß zur Beschaffung der bisher in Westdeutschland gekauften Güter auf andere westeuropäische Länder zurückgegriffen werden.

Die Dispositionsmöglichkeiten der mitteldeutschen Außenhandelsorgane sind aber durch die angespannte Devisenlage sehr eingengt. Sie hat sich auch durch den Kreditvertrag mit der Sowjetunion vom Frühjahr dieses Jahres kaum wesentlich entspannt. Die derzeitige Devisenknappheit ist nicht nur durch die vorjährigen Importüberschüsse, sondern auch durch Rückzahlungsverpflichtungen auf alte Kredite zurückzuführen. Diese Kredite wurden vornehmlich in den Jahren 1957 und 1958 aufgenommen und sind im wesentlichen für langfristige Kreditgewährung (Tilgung erst ab 1961/62) an andere Ostblockländer verwandt worden. Ende 1956 schuldete die SBZ der Sowjetunion 320 Mill. Rubel aus älteren Krediten, die 1957 fällig waren; 1957 wurde ein weiterer Kredit von 340 Mill. Rubel (fällig 1959 und 1960) gewährt, der offenbar zur Refinanzierung von 300 Mill. Rubel eigener Forderungen an andere Ostblockländer bestimmt war⁴⁾. Ab 1958 kamen neue Kredite bis zu 700 Mill. Rubel (fällig 1961/65) hinzu, die ebenfalls zum überwiegenden Teil zur Weitergabe an andere Ostblockländer bestimmt waren.

Die in den Jahren 1957 und 1958 im Warenhandel erzielten Devisenüberschüsse⁵⁾ von insgesamt etwa 600 Mill. Rubel mußten zu mehr als der Hälfte zur Abdeckung der im Jahre 1957 fällig gewordenen Kredite verwendet werden. Die Jahre 1959 und 1960 brachten dann im Warenhandel Defizite von insgesamt etwa 600 Mill. Rubel, während gleichzeitig die 340 Mill. Rubel der Anleihe von 1957 fällig wurden. Die gesamte kurzfristige Verschuldung betrug also Ende 1960 mindestens 650 Mill. Rubel; sie müßte im Jahre 1961 auf Grund der Außenhandelspläne um weitere etwa 450 Mill. Rubel auf über 1,1 Mrd. Rubel ansteigen und sich weiterhin erhöhen, weil ab 1961 Rückzahlungen auf die 700-Mill.-Rubel-Anleihe des Jahres 1958 fällig werden. Diese Verpflichtungen wurden in offenbar sehr mühsamen Verhandlungen im Frühjahr dieses Jahres zu einem Gesamtkredit von 2 Mrd. DM-Ost, praktisch also etwas weniger als 2 Mrd. Rubel, zusammengefaßt. Er läßt außer den im Außenhandelsplan für 1961 festgelegten Lieferungen und Bezügen der SBZ nur geringe Reserven, zumal der forcierte Handel mit Entwicklungsländern sich kaum ohne mehr oder weniger langfristige Kreditgewährungen abwickeln lassen und die Tilgung der dem Kredit entgegenstehenden Forderungen an andere Ostblockländer im laufenden Jahr keine merkliche Entlastung bringen wird.

³⁾ Alle Rubelangaben beziehen sich auf sog. „alte Rubel“ mit der Parität von 1960.

⁴⁾ Siehe Wochenbericht Nr. 49/1957.

⁵⁾ Zur Ermittlung des Devisensaldos müssen die in den Statistischen Jahrbüchern genannten Außenhandelszahlen um die Nebenkosten im Warenverkehr erhöht werden, da hier Exporte wie Importe zu Preisen fob Lieferland eingesetzt sind. Diese Nebenkosten lassen sich einigermaßen sicher durch Vergleich mit den im Volkswirtschaftsplan genannten Werten abschätzen. Die in sogenannten VDM (Valuta-Mark) angegebenen Werte stützen sich auf die effektiven Einkaufs- und Abgabepreise der Außenhandelsorgane im Inland und enthalten dementsprechend für die Import-Seite auch die Nebenkosten des Warenverkehrs.

Die Bruttolöhne und -gehälter in der Bundesrepublik im zweiten Quartal 1961

Auch im zweiten Quartal 1961 hat sich die Expansion der Arbeitnehmereinkommen bei weiterhin hoher Zuwachsrate — wenn auch leicht abgeschwächt — fortgesetzt. Gegenüber dem zweiten Quartal 1960 haben die Bruttolöhne und -gehälter von 29,30 Mrd. DM auf 32,97 Mrd. DM (um 12,5 vH) zugenommen. Damit sind die Einkommen der Arbeitnehmer, wie bereits im vorangegangenen Winterquartal, nochmals stärker als das gesamte Sozialprodukt (+ 10 vH) gestiegen. Der Wegfall günstiger Saisonfaktoren, die vor allem für die hohe Auslastung der Bauwirtschaft im Winter von Bedeutung waren, hat jedoch dazu geführt, daß die außerordentlich starke Entwicklung der Löhne und Gehälter in den ersten drei Monaten dieses Jahres nicht mehr erreicht wurde. Dabei hat sich die konjunkturelle Beruhigung — insbesondere die schwächere Zunahme der industriellen Produktion — in der Lohnentwicklung bisher kaum ausgewirkt.

Die Beschäftigungskomponente an der Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme ist wiederum unerwartet stark gewesen. So nahm die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem zweiten Quartal 1960 nochmals um fast eine halbe Million (+ 2,5 vH) und gegenüber dem Vorquartal um rund 360 000 zu. Die strukturelle Zusammensetzung der Mehrbeschäftigung hat sich jedoch in jüngster Zeit außerordentlich gewandelt. Fast 300 000 der gegenüber dem Vorjahr zusätzlich Beschäftigten sind ausländische Arbeitskräfte; je ein Fünftel der Mehrbeschäftigung ist auf Flüchtlinge aus Mitteldeutschland und auf den weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit sowie sonstige innere Arbeitskräfte reserven zurückzuführen.

Wie schon seit längerem zu beobachten, ist die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen sehr unterschiedlich: Absoluter Beschäftigungsrückgang in einigen Wirtschaftszweigen (Landwirtschaft, Bergbau, Häusliche Dienste), dagegen besonders starke Beschäftigungszunahme in der Grundstoff- (+ 5,0 vH) und Investitionsgüterindustrie (+ 6,7 vH). Darüber hinaus vermochte sich die Beschäftigung nennenswert und überdurchschnittlich — abgesehen von der Bundeswehr — nur im Handel und in einigen Dienstleistungszweigen, insbesondere im Dienstleistungshandwerk, auszudehnen. Die Zahl der weiblichen Arbeitnehmer, die noch bis zum vergangenen Jahr stärker als die der Männer zugenommen hatte, stieg auch im zweiten Quartal nur mehr im Rahmen der durchschnittlichen Gesamtentwicklung an.

Auf Grund der laufend durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen in der gesamten Wirtschaft hält der Strukturwandel der Beschäftigungsfunktionen an. Die Zahl der Angestellten nimmt in allen Bereichen weit stärker als die der Arbeiter zu. Bei einem Gesamtzuwachs der männlichen Arbeitnehmer um 2,4 vH hat sich die Zahl der Arbeiter um 2,1 vH, die der Angestellten dagegen um 4,8 vH erhöht. Die Zahl der Arbeiterinnen nahm um 1,9 vH zu, die der weiblichen Angestellten jedoch um 5,2 vH.

Die jüngste Welle der individuellen Lohnsteigerungen hat im ersten Quartal ihren Höhepunkt erreicht.

Gegenüber dem Vorjahrsstand betrug die Zunahme aller Durchschnittseinkommen im zweiten Quartal zwar noch 9,9 vH, jedoch war diese Rate um 1 vH niedriger als die im vorangegangenen Quartal erreichte Entwicklung.

Die Lohnsteigerungen sind in fast allen Bereichen noch gleichmäßiger als bisher wirksam geworden, da die überdurchschnittliche Entwicklung in einzelnen Industriezweigen sich relativ stärker verlangsamt hat. Die Zunahme der Löhne und Gehälter ist bei männlichen (+ 9,9 vH) und weiblichen (+ 9,2 vH) Arbeitnehmern annähernd gleich gewesen. Stärkere Unterschiede in der Entwicklung haben sich wiederum zwischen Arbeitern und Angestellten ergeben, da vor allem männliche Lohnempfänger Mehrverdienste aus geleisteten Überstunden erzielen konnten.

Die durchschnittlichen monatlichen Bruttoeinkommen aller Arbeitnehmer haben sich gegenüber dem zweiten Quartal 1960 von 502 auf 552 DM erhöht. Die Bruttolöhne und -gehälter der Männer nahmen dabei von 575 auf 632 DM, die der Frauen dagegen von 357 auf 390 DM zu. Die monatlichen durchschnittlichen Bruttolöhne der Arbeiter beliefen sich im zweiten Quartal auf 480 DM (Männer 585 DM, Frauen 341 DM), während die Angestelltegehälter einschließlich der Beamten 709 DM (Männer 839 DM, Frauen 508 DM) erreichten.

Betrachtet man die Entwicklung der Löhne und Gehälter in dieser Zeit nach dem absoluten Betrag, so belief sich der Gesamtzuwachs auf 3,7 Mrd. DM, von denen 2,8 Mrd. DM auf die Männer und 0,9 Mrd. D-Mark auf die Frauen entfielen. Von den gesamten Mehreinkünften konnten die Arbeiter 2,1 Mrd. DM (Männer 1,7 Mrd. DM und Frauen 0,4 Mrd. DM) und die Angestellten 1,6 Mrd. DM (Männer 1,1 Mrd. DM und Frauen 0,5 Mrd. DM) für sich beanspruchen. Der unterschiedlichen Entwicklung entsprechend verteilte sich der Einkommenszuwachs nicht gleichmäßig auf die Hauptbereiche. Allein in der Industrie wurden mit 1,8 Mrd. DM fast die Hälfte der gesamten Mehrbeträge gegenüber dem Vorjahr gezahlt.

Wie bereits im Bericht über das erste Quartal angedeutet wurde, hat sich in den letzten Monaten die Expansion der Arbeitnehmereinkommen — wenn auch auf immer noch hohem Niveau — verlangsamt. Es ist zu erwarten, daß die konjunkturelle Beruhigung auf die Lohnentwicklung im dritten Quartal 1961 noch stärkeren Einfluß gewinnt. Vor allem der Ausdehnung der Beschäftigung sind jetzt auf Grund der jüngsten Nachfrage-Entwicklung Grenzen gesetzt, und es ist daher damit zu rechnen, daß ihre Jahresrate in den nächsten Monaten unter 2 vH absinkt. Aber auch die weitere Entwicklung der Lohn- und Gehaltssätze dürfte sowohl hinsichtlich neuer Tarifabschlüsse als auch übertariflicher Bezahlungen ruhiger als bisher verlaufen. Die Expansion der individuellen Arbeitnehmereinkommen wird wahrscheinlich auf 8 bis 9 vH zurückgehen; insgesamt dürfte die Lohn- und Gehaltssumme im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahr um rund 10 vH zunehmen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krenzel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, z. Zt. krank. Mit der Vertretung beauftragt: Dr. Klaus Dieter Arndt, Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Sonderbeilage zu Wochenbericht Nr. 37/1961
Beschäftigung und Einkommen der Arbeitnehmer¹⁾ in der Bundesrepublik²⁾

2. Quartal 1961

Wirtschaftsbereich	Absolute Zahlen								Zuwachs gegenüber dem Vorjahresquartal in vH			
	Männer				Frauen				Ins- gesamt	Männer	Frauen	Ins- gesamt
	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr- linge	gesamt	Arbeiter	Angestellte u. Beamte	Lehr- linge				
Beschäftigte Arbeitnehmer (in 1000)												
Land- und Forstwirtschaft . . .	308	268	21	19	177	156	10	11	485	- 3,4	- 7,8	- 5,1
Bergbau	582	501	60	21	14	6	7	1	596	- 5,4	0,0	- 5,2
Energiewirtschaft	151	98	47	6	19	6	13	0	170	1,3	0,0	1,2
Industrie der Steine und Erden	254	227	23	4	19	9	10	0	273	0,8	5,6	1,1
Grundstoff-u. Produktionsgüt.-Ind.	1 254	1 005	208	41	277	179	88	10	1 581	4,9	5,3	5,0
Investitionsgüter-Industrie	2 425	1 801	447	177	804	573	211	20	3 229	5,7	9,7	6,7
Verbrauchsgüter-Industrie	946	749	161	36	1 207	1 068	109	30	2 153	2,7	1,9	2,2
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	273	156	70	7	237	189	43	5	509	3,0	1,3	2,2
Industrie, gesamt	5 885	4 577	1 016	292	2 576	2 030	480	66	8 461	3,4	4,5	3,7
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	834	590	63	181	261	118	81	62	1 095	1,2	1,6	1,3
Baugewerbe	1 750	1 529	103	118	63	9	50	4	1 813	1,2	3,3	1,2
Produzierendes Gewerbe	8 469	6 696	1 182	591	2 900	2 157	611	132	11 369	2,7	4,2	3,1
Handel	1 149	388	651	110	1 331	191	914	226	2 480	2,3	3,4	2,9
Verkehr	1 128	598	491	39	1 49	50	94	5	1 277	- 0,1	1,4	0,1
Geld-, Bank-, u. Versicherungswes.	215	8	188	19	179	8	162	9	394	2,4	3,5	2,9
Handel, Banken und Verkehr	2 492	994	1 330	168	1 659	249	1 170	240	4 151	1,2	3,2	2,0
Öffentlicher Dienst ³⁾	1 631	340	1 274	17	553	115	430	8	2 184	4,1	2,8	3,8
Gaststättenwesen	95	66	24	5	273	215	52	6	368	1,1	0,7	0,8
Häusliche Dienste	1	-	1	-	471	394	69	8	472	0,0	- 4,5	- 4,5
Dienstleistungshandwerk ⁴⁾	69	54	8	7	247	192	17	38	316	3,0	2,9	2,9
Sonstige Dienstleistungen	228	59	165	4	347	80	250	17	575	1,8	3,0	2,5
Dienstleistungen, gesamt	2 024	519	1 472	33	1 891	996	818	77	3 915	3,6	0,6	2,2
Insgesamt	13 293	8 477	4 005	811	6 627	3 558	2 609	460	19 920	2,4	2,6	2,5
Bruttolöhne und -gehälter (in Mill. DM)												
Land- und Forstwirtschaft	368	311	51	6	149	131	15	3	517	5,4	0,7	4,0
Bergbau	1 161	946	207	8	21	9	12	-	1 182	6,5	5,0	6,5
Energiewirtschaft	321	189	130	2	33	9	24	-	354	11,1	10,0	11,0
Industrie der Steine und Erden	469	407	61	1	30	12	18	-	499	10,4	15,4	10,6
Grundstoff-u. Produktionsgüt.-Ind.	2 635	1 921	699	15	386	201	181	4	3 021	16,3	15,2	16,2
Investitionsgüter-Industrie	4 495	3 179	1 258	58	998	632	360	6	5 493	17,1	19,4	17,5
Verbrauchsgüter-Industrie	1 648	1 216	419	13	1 274	1 087	177	10	2 922	13,2	11,2	12,3
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	532	340	190	2	262	191	70	1	794	13,2	9,6	12,1
Industrie, gesamt	11 261	8 198	2 964	99	3 004	2 141	842	21	14 285	14,5	14,1	14,4
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	1 124	941	129	54	219	119	82	18	1 343	10,8	12,3	11,1
Baugewerbe	3 209	2 881	286	42	87	11	75	1	3 296	14,1	10,1	14,0
Produzierendes Gewerbe	15 594	12 020	3 379	195	3 310	2 271	999	40	18 904	14,1	13,9	14,1
Handel	2 073	598	1 441	34	1 433	207	1 164	62	3 506	11,9	15,0	13,1
Verkehr	2 077	1 011	1 054	12	229	64	164	1	2 306	8,3	9,6	8,4
Geld-, Bank-, u. Versicherungswes.	452	13	432	7	262	11	249	2	714	8,7	11,5	9,7
Handel, Banken und Verkehr	4 602	1 622	2 927	53	1 924	282	1 577	65	6 521	9,9	13,8	11,0
Öffentlicher Dienst ³⁾	3 901	636	3 258	7	1 012	133	896	3	4 833	11,4	11,1	11,4
Gaststättenwesen	166	106	59	1	295	223	70	2	461	8,5	9,3	9,0
Häusliche Dienste	1	-	1	-	410	329	78	3	411	0,0	2,0	2,0
Dienstleistungshandwerk ⁴⁾	94	73	18	3	219	183	24	12	313	10,6	14,1	13,0
Sonstige Dienstleistungen	491	98	392	1	414	87	321	6	905	9,4	11,0	10,2
Dienstleistungen, gesamt	4 653	913	3 728	12	2 370	955	1 389	26	7 023	11,1	9,4	10,5
Insgesamt	25 217	14 866	10 085	266	7 753	3 639	3 980	134	32 970	12,7	12,2	12,5
Monatliches Durchschnittseinkommen (in DM)												
Land- und Forstwirtschaft	398	387	810	105	281	280	500	91	355	9,0	9,3	9,2
Bergbau	665	629	1 150	127	500	500	571	-	661	12,7	4,8	12,4
Energiewirtschaft	709	643	922	111	579	500	615	-	694	9,6	9,9	9,6
Industrie der Steine und Erden	615	598	884	83	526	444	600	-	609	9,4	9,1	9,3
Grundstoff-u. Produktionsgüt.-Ind.	700	637	1 120	122	465	374	686	-	658	10,8	9,4	10,6
Investitionsgüter-Industrie	618	588	938	109	414	368	569	100	567	10,8	8,9	10,1
Verbrauchsgüter-Industrie	581	541	867	120	352	339	541	111	452	10,2	9,3	9,7
Nahrungs- und Genußmittel-Ind.	650	578	905	95	368	337	543	67	520	10,0	7,6	9,5
Industrie, gesamt	638	597	972	113	390	352	585	106	562	10,8	9,6	10,4
Handwerk u. sonst. Kleingewerbe	449	532	683	99	280	336	337	97	409	9,5	10,7	9,7
Baugewerbe	611	628	926	119	460	407	500	83	606	12,7	6,5	12,6
Produzierendes Gewerbe	614	598	953	110	380	351	545	101	554	11,2	9,2	10,6
Handel	601	514	738	103	359	361	425	91	471	9,3	11,1	9,8
Verkehr	614	564	716	103	512	427	582	67	602	8,3	8,0	8,3
Geld-, Bank-, Versicherungswesen	701	543	766	123	488	458	512	74	604	6,2	7,7	6,5
Handel, Banken und Verkehr	616	545	734	105	387	378	449	90	524	8,6	10,3	9,0
Öffentlicher Dienst ³⁾	795	624	852	137	622	386	695	125	753	6,7	8,0	7,3
Gaststättenwesen	582	535	819	67	360	346	449	-	418	7,2	8,4	8,3
Häusliche Dienste	333	-	333	-	290	278	377	125	290	0,0	6,6	6,6
Dienstleistungshandwerk ⁴⁾	454	451	750	143	296	318	471	105	330	7,3	10,9	9,6
Sonstige Dienstleistungen	718	554	792	83	398	363	428	-	525	7,6	7,9	7,6
Dienstleistungen, gesamt	766	586	844	121	418	320	566	113	598	7,1	8,9	8,1
Insgesamt	632	585	839	109	390	341	508	97	552	9,9	9,2	9,9

¹⁾ Einschl. Heimarbeiter. — ²⁾ Einschl. Saarland, ohne West-Berlin. — ³⁾ Einschl. Soldaten. — ⁴⁾ Photographisches Gewerbe, Wäschereien, Friseur.



Gegenstand *)	Einheit †)	1960							1961							
		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
Anzahl der Werktage:		23,2	26	26,9	26	26	24,3	26	25,7	24	26	24	24	24,2	26	
Kredite an Nichtbanken																
Zentralbanksystem	Mill. DM	E	1579	1539	1545	1558	1554	1593	1834	1680	1700	1729	1971	2080	2080	2121
Kreditbanken	"	"	40555,3	40653,2	40794,1	41923,2	41702,5	41825,1	43076,8	43106,0	44662,8	44811,4	45157,6	45824,9	47193,2	
an Wirtschaft u. Private	"	"	32653,5	32811,0	32962,2	34048,5	34019,1	34333,2	35683,7	35547,4	36237,4	37157,8	37533,9	37916,0	39225,6	
kurzfristige Kredite	"	vH	68,0	67,9	67,6	68,3	68,2	68,3	69,4	68,8	69,2	69,6	69,4	69,2	69,6	
dar. Wechselkredite	"	"	29,8	30,0	29,6	29,2	28,9	29,0	31,4	30,3	29,9	30,3	29,8	29,7	29,3	
mittelfristige Kredite	"	"	12,3	12,3	12,4	12,2	12,1	12,1	11,8	12,1	12,1	12,0	12,2	12,4	12,4	
langfristige Kredite	"	"	19,7	19,8	20,0	19,5	19,7	19,6	18,8	19,1	18,7	18,4	18,4	18,4	18,0	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	1439,5	1432,9	1441,2	1447,9	1461,1	1457,2	1516,7	1536,1	1565,2	1619,0	1596,6	1623,9	1663,6	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	6262,3	6409,3	6390,7	6426,8	6222,3	6034,7	5876,4	6022,5	6260,2	6034,6	6022,1	6285,0	6244,0	
Übrige Kreditinstitute 1)	"	"	106787,5	107788,8	108500,2	109991,5	110969,0	112473,7	113586,7	114871,3	116425,3	118232,7	119630,4	121149,0	123232,2	
an Wirtschaft u. Private	"	"	76144,9	76758,8	77379,9	78641,1	78547,5	80621,8	81438,7	82093,1	83206,7	84335,1	85300,1	86321,7	87656,0	
kurzfristige Kredite	"	vH	20,8	20,5	20,0	20,3	20,3	20,1	20,0	19,9	19,9	20,1	20,1	20,0	20,3	
dar. Wechselkredite	"	"	7,8	7,8	7,6	7,7	7,7	7,5	7,5	7,4	7,3	7,4	7,4	7,5	7,5	
mittelfristige Kredite	"	"	8,3	8,3	8,3	8,4	8,5	8,4	8,5	8,4	8,3	8,4	8,4	8,5	8,6	
langfristige Kredite	"	"	70,9	71,2	71,7	71,3	71,2	71,5	71,5	71,7	71,8	71,5	71,5	71,5	71,1	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM	"	18115,5	18488,4	18579,2	18640,4	18861,1	19112,5	19319,9	19870,9	20063,8	20388,6	20598,6	20904,0	21173,8	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung	"	"	12527,1	12541,6	12541,1	12620,0	12688,3	12739,4	12828,1	12907,3	13154,8	13509,0	13732,3	14023,3	14393,4	
Bargeldumlauf und Bank- einlagen																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	19971	20500	20256	20946	20549	21050	20772	20376	20721	21581	21563	21274	23065	22180
Sicht- u. Termineinlagen, ges.	"	"	51128	50583	51212	51808	53235	52892	54257	53344	54327	55206	56603	58789	58773	58954
von Wirtschaft und Privaten	"	"	36485	36916	37229	36536	37711	37700	38916	37306	37868	37486	38609	39491	39140	40115
Sichteinlagen	"	vH	69,2	68,7	68,8	68,8	68,7	69,3	70,5	68,4	67,7	67,8	67,6	68,4	69,7	70,1
Termineinlagen	"	"	30,8	31,3	31,2	31,2	31,3	30,7	29,5	31,6	32,3	32,3	32,4	31,6	30,3	29,9
von deutschen öffentlichen Stellen	Mill. DM	"	14643	13667	13983	15272	15524	15192	15341	16038	16459	17720	17994	19298	19633	18839
Sichteinlagen bei Kreditinsti- tuten, außer d. Zentralbanksystems	"	vH	22,2	21,3	22,6	20,4	19,7	22,1	24,9	19,7	21,0	18,4	17,3	18,1	17,8	17,3
Sichteinlagen beim ZBS	"	"	23,3	20,4	18,6	27,1	28,6	22,9	21,6	28,5	26,3	33,3	34,1	33,3	33,9	32,6
Termineinlagen	"	"	54,5	58,3	58,8	52,5	51,7	55,0	53,5	51,8	52,7	48,3	48,6	48,6	48,3	50,1
ERP-Sondervermögen	Mill. DM	"	375	352	300	272	198	144	120	204	172	280	234	165	725	787
Spareinlagen	"	"	48419	48875	49447	49879	50583	50939	52863	53963	54816	55281	55484	55996	56423	56804
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	27766,8	28632,4	29375,5	30388,7	31343,6	31657,8	32005,6	31429,0	31464,6	31679,1	29902,5	30027,7	30550,1	30126,7
Gold	"	"	11488,3	11645,3	11881,6	11982,1	12091,1	12209,1	12283,9	12400,2	12528,9	12780,6	13021,7	13542,2	13885,9	13934,7
Guthaben bei ausländisch. Banken	"	"	16104,7	16846,2	17360,6	18250,1	19091,8	19283,3	19562,5	18864,9	18813,5	18691,2	16623,4	16166,5	16356,9	15844,7
Sorten, Wechsel, Schecks	"	"	173,8	140,9	133,3	156,5	160,7	165,4	157,2	163,9	122,2	207,3	257,4	316,0	307,3	347,8
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver- schreibungen und Aktien 2)	Mill. DM	S	357,0	671,5	543,0	725,4	521,4	460,9	572,4	1841,4	932,5	1287,1	769,5	901,4	981,7	1134,0
Pfandbriefe	"	vH	30,4	46,7	47,9	19,9	43,2	24,1	36,8	18,8	26,3	22,3	34,5	26,5	40,9	24,4
Kommunalobligationen	"	"	13,2	21,2	31,1	13,1	24,9	9,5	15,3	10,7	29,6	20,5	27,3	25,0	25,6	15,9
Öffentliche Anleihen	"	"	0,5	0,6	3,1	44,3	19,3	42,3	15,6	44,6	30,3	17,9	14,4	21,7	0,4	22,4
Industrieobligationen	"	"	—	—	—	—	—	—	—	2,2	0,1	6,1	—	—	5,1	—
Aktien	"	"	49,2	26,0	21,4	19,1	12,4	10,2	31,4	14,2	7,2	27,9	12,2	15,4	19,2	32,9
Kursdurchschnitt 3)																
Aktien 4)	31.12.53=100	D	662,8	714,8	782,9	781,1	749,4	718,4	703,6	694,9	686,6	680,9	694,0	730,5	786,7	674,3
4%ige Wertpapiere	"	vH	103,00	102,75	102,78	102,57	102,44	102,21	100,58	99,66	100,18	100,67	101,00	101,84	102,19	102,09
5%ige Pfandbriefe	"	"	111,35	111,12	111,09	110,92	110,60	109,99	108,60	109,55	111,01	112,38	113,59	114,30	114,68	114,35
5%ige Kommunalobligationen	"	"	111,13	111,02	110,94	110,85	110,58	110,05	108,81	109,37	110,74	112,41	113,11	113,98	114,31	114,06
5 1/2%ige Pfandbriefe	"	"	112,89	112,59	112,47	112,34	112,13	111,65	110,41	111,44	112,84	114,66	115,13	115,62	115,72	115,60
8%ige Industrieobligationen 5)	"	"	103,88	103,39	103,69	103,72	103,52	103,39	103,01	103,11	103,06	103,08	103,43	103,84	104,07	102,47
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder 6)	Mill. DM	S	6173,5	3995,5	4545,6	6526,1	4288,4	4609,8	7618,6	4940,4	4416,8	6595,7	4368,2	4710,8	7344,0	2086,5
Besitz- und Verkehrsteuern 7)	"	"	3880,8	1572,2	1874,1	4110,3	1645,3	1732,9	4998,7	2099,4	1789,6	4276,4	1748,6	1883,1	4724,5	910,8
Lohnsteuer	"	"	603,3	702,8	741,7	755,3	835,1	760,8	866,1	1018,7	709,5	573,9	744,9	749,7	766,7	910,8
Veranl. Einkommenst.	"	"	1589,6	294,9	276,1	1726,2	318,8	282,6	1991,3	356,3	317,8	1898,9	388,8	349,4	1978,7	400,0
Körperschaftsteuer	"	"	1232,8	156,9	142,6	1271,5	115,8	148,3	1733,3	273,3	158,1	1417,0	182,6	148,3	1458,6	248,0
Umsatzsteuer	"	"	1308,6	1329,5	1332,8	1357,0	1450,4	1447,3	1438,2	1767,1	1299,2	1253,9	1501,2	1396,7	1458,0	1514,6
Zölle und Verbrauchs- lastenausgleichsabgaben 8)	"	"	936,0	1031,4	1027,4	1018,2	1098,6	1038,5	1115,9	989,6	960,2	1012,1	1042,2	1052,4	1111,3	1110,2
Lastenausgleichsabgaben 8)	"	"	48,1	62,4	311,3	40,6	94,1	391,1	65,8	84,3	367,8	53,3	76,2	378,6	50,2	
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	3617	3642	3366	3378	3768	3680	4201	3483	3195	3654	3641	3737	3727	3715
Ausfuhr, insgesamt	"	"	3786	4077	3569	3887	4187	4249	5042	3900	4047	4301	4368	4034	4419	4217
Saldo 9)	"	"	+ 169	+ 435	+ 203	+ 509	+ 419	+ 569	+ 841	+ 417	+ 852	+ 647	+ 727	+ 297	+ 692	+ 502
Einfuhrvolumen 10)	"	"	3858	3898	3650	3663	4100	4030	4599	3808	3509	4059	4125	4156	4166	4190
Ausfuhrvolumen 10)	"	"	3631	3930	3432	3777	4055	4060	4799	3700	3870	4105	4242	3868	4240	4021
Terms of Trade 11)	1954=100	D	110,6	111,8	113,0	112,0	112,0	115,4	115,4	115,4	115,4	116,7	117,0	115,6	116,9	119,3
Einfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	868	919	806	867	957	987	1076	814	806	875	908	904	940	942
Rohtoffe	"	"	744	767	767	739	753	761	943	837	713					

